

# 3000 Kilometer ostwärts

**Bis vor einem Jahrzehnt waren Lettland, Estland und Litauen fast vergessene Länder. Wer die drei Nationen einmal kennen gelernt hat, wird sie nie mehr aus dem Gedächtnis löschen können. Eine Wohnmobilreise durchs Baltikum.**

Wie ein Entdecker hat sich Kapitän Kazimieras gefühlt, als er im Frühjahr mit seinem frisch renovierten Kutter in den Hafen von Nida einlief. Vor ihm im Glanz der Morgensonne der weiße Strand und die hohen Dünen der Kurische Nehrung Litauens. „Ich kam mir vor wie Christoph Columbus. Ich habe meine Heimat ganz neu gesehen, obwohl ich so oft hier war. Alles wirkte unbekannt“, sagt Kazimieras mit hartem „r“ und lang gezogenen Vokalen. Seit einem Jahr gehört ihm der Kahn, den er aus dem benachbarten Finnland auf die litauische Kure gebracht und einen ganzen Winter lang zu einem Ausflugsboot umgebaut hat. Jetzt zeigt er Touristen damit die fast unberührte Landschaft der Nehrung – ein Naturschutzgebiet.

Dichte Kiefernwälder, aus denen immer wieder Vögel in die Luft stieben, ziehen vorbei. Unter den Bäumen sollen die Pfifferlinge aus dem Boden schießen wie in europäischen Großstädten die Häuser. Der 96 Kilometer lange Landstreifen zwischen Klaipeda und Königsberg, der auf der Landkarte wie eine Bohnenschote aussieht, bildet auf dem Seeweg die Pforte zu den drei Ländern Litauen, Lettland und Estland.

Das Tor zum Baltikum ist besonders für Wohnmobilreisende attraktiv. Breite Straßen führen über die Halbinsel, die nur eine Stunde Fahrt von Klaipeda – dem Anlegerhafen für die Fähre aus Kiel – entfernt liegt. Ob zwischen Heidelbeerbüschen, hinter Dünen gelegen oder mit Meerblick – für weniger als 20 Euro kann das Wohnmobil auf modernen Campingplätzen abgestellt werden, die denen in Deutschland in nichts nachstehen.

„Die Touristen kommen gern im Sommer“, sagt Kapitän Kazimieras. Sanft weht dann der Südwestwind. Ein Klima wie in der Toskana. Im Winter aber pfeifen die Stürme eiskalt durch die Straßen. Die Kurenwimpel aus Holz, die an drei Meter hohen Stangen die Gärten am Ufer säumen, quietschen an ihren Scharnieren im Wind. Das erinnert die Nidener in ihren einfachen blauen Holzhäusern daran, dass sie eben doch hoch oben im Norden leben. Schon seit 1844 richten sich die geschnitzten Wimpel nach dem Wind und kennzeichnen den Heimathafen der Fischer. Damals zierten sie noch die Masten der Schiffe.

„Unser Zeichen hier in Nida ist das Schachbrett“, sagt Kapitän Kazimieras. Fremde Fischerboote erkannte die Hafengewacht damals sofort an dem fehlenden schwarzweißen Muster an der Spitze. „Das

Haff führt Süßwasser. Hecht, Zander und Scholle finden die Fischer oft in ihren Netzen. Aber wo es gute Fische gibt, sind auch viele Wilderer unterwegs“, erklärt er. Doch nicht nur Fischdiebe, auch Schriftsteller und Maler hat die reiche und ursprüngliche Natur auf der Nehrung seit je angezogen. Thomas Mann baute sich ein reetgedecktes Sommerhaus und setzte der Nehrung in einem Aufsatz ein literarisches Denkmal. Der Maler Lovis Corinth hielt den Blick auf das azurblaue Kurische Haff auf einer Leinwand fest.

Wie gemalt sind auch die Gärten entlang der Straßen, die ins Landesinnere führen. Kartoffeln und Kohl wachsen unter Apfelbäumen. Windschiefe Holzhäuser lehnen aneinander. Doch die Autobahn nach Vilnius holt in die Realität zurück. Gefährlich ist es auf Litauens Schnellstraßen, denn immer wieder kreuzen Fußgänger die Fahrbahn. Grund dafür sind Bushaltestellen am Autobahnrand. Im Zweistundentakt steigen die Passagiere aus den umliegenden Dörfern zu, um in die Hauptstadt zu fahren.

Schon von weitem ragen drei Kirchtürme aus hellem Stein über Vilnius. Die Gotteshäuser der Stadt ließen schon den französischen Kriegsherrn Napoleon poetisch werden. „Auf einem Tablett möchte ich diese Kirche mit nach Hause nehmen“, soll er über die St.-Anna-Kirche gesagt haben, bevor er seine Soldaten das gesamte Inventar des Backsteinbaus verbrennen ließ. Noch 43 weitere Kirchen finden sich verstreut in den schmalen Kopfsteingassen der Altstadt, was Vilnius auch den Beinamen „Rom des Nordens“ eingebracht hat.

Am Ausros-Tor stehen Schlangen von Pilgern, die gekommen sind, um die Jesusfigur zu berühren. Bis zur gelben Grundierung ist der Lack schon abgeküsst. An den Ständen in der Fußgängerzone machen Ölbilder von Kirchen und Heiligen den Matrjoschkas Konkurrenz. Die bunten russischen Steckpuppen sind bei Touristen beliebt. Allerdings erinnern sie die Litauer an die sowjetische Besatzungsmacht, die den Balten zwischen 1939 und 1991 das Leben schwer machte. „Alles wollten sie uns nehmen“, sagt einer der Händler, der Souvenirs verkauft, „auch unseren Glauben. Aber den haben wir uns niemals nehmen lassen.“

Auch der Sinn für Ästhetik ist den Menschen im Baltikum nicht abhanden gekommen, obwohl die Besitzer manch aschgraues, wuchtiges Gebäude nach ihrem Rückzug übrig gelassen haben. In den Vororten der lettischen Metropole Riga ragen



Bockwindmühle in Angla, Estland. Der nördlichste Staat des Baltikums ist überaus camperfreundlich. Dort darf man verweilen, wo es einem gefällt.

Bild: Kontrny



Plattenbauten wie in Berlin-Marzahn in den Himmel. Doch die Jugendstilhäuser im Zentrum lassen die grauen Kolosse schnell vergessen. Typische Ornamente schmücken die hellblaue Fassade eines Wohnhauses, das der lettische Architekt Eisenstein 1903 bauen ließ – Pflichtprogramm bei jeder Stadtführung.

Prächtig ist Riga, laut und modern. Die Frauen tragen Miniröcke und trippeln mit Stöckelschuhen über das Kopfsteinpflaster. Aus der Küche des Vincents in der Elizabethes 19 dringt der Duft von Pfannkuchen hinaus zu den Tischen und Stühlen auf der Straße. Gäste aus aller Welt kommen in das Szenereaurant. „So muss es sein in einer Hansestadt“, meint Küchenchef Martins Ritis mit der weißen Schürze um den Bauch. Er ist kurz nach draußen gekommen, um nach seinen Gästen zu sehen. Dann verschwindet er wieder in der Küche.

Am nächsten Tag endlich wieder Beschaulichkeit. Dichte Birkenwälder säumen die Fahrwege. Häuser aus Backstein scharen sich um Getreidesilos wie Küken um die Henne. Estland kündigt sich auf einem Straßenschild an. Erdhügelhäuser zeichnen eine wellige Silhouette an den Horizont. Für

Camper herrscht hier das Jedermannsrecht. Ob Feldweg oder Wiese – das Wohnmobil darf überall abgestellt werden. Kaum zu glauben, dass in diesem so ursprünglichen Land die IT-Branche boomt.

In Tallinn zum Beispiel. Auf dem Domberg zeigt die Stadtführerin weit ausholend auf das rote Ziegelmeer des mittelalterlichen Stadtkerns. Dahinter wirft ein gläsernes Hochhaus in der Sonne Lichtblitze über die Gassen. „Tallinn bewahrt seine Tradition und ist gleichzeitig modern“, beschreibt sie ihre Stadt. Wie um diese Aussage zu belegen, steht am Fußweg nach unten ein Mann vor einer Parkuhr, an der er die Gebühren mit dem Handy bezahlen kann.

Mit der Fähre geht es auf die Insel Saaremaa. Es ist der 21. Juli, der längste Tag des Jahres. An Deck singen junge Mädchen mit Blumenkränzen in den Haaren Lieder auf Estnisch. Melancholisch klingt es und hört sich an wie eine Mischung aus Ungarisch und Finnisch. Am Abend überziehen große Lagerfeuer wie Perlen an einer Kette das Eiland. Wäre der Entdecker Christoph Columbus damals wirklich ins Baltikum gekommen, er hätte allen von diesem wunderbaren Schatz erzählt. **Karin Kontrny**

## INFO

◆ **Anreise:** Mit der Fähre ab Kiel nach Klaipeda, Litauen (Dauer zirka 21 Stunden); Kabine ab 114 Euro (ohne Mahlzeiten). Pkws kosten 81 Euro, Wohnmobile 146 Euro. Genaue Preise und Fahrpläne über DFDS Lisco, Telefon 04 31 / 20 97 64 20, [www.dfdslicso.com](http://www.dfdslicso.com).

◆ **Unterkunft:** Kurische Nehrung: Campingplatz Kempingas Nida, Tel. 0 03 70 / 469 / 5 20 45, [www.kempingas.lt](http://www.kempingas.lt) (Stellplatz ca. 15 Euro, pro Person vier Euro). Riga: 20 Gehminuten vom Zentrum liegt der Riga Stadt Camping, Tel. 0 03 71 / 7 06 75 19, [www.bt1.lv/camping](http://www.bt1.lv/camping) (14/1,50 Euro). Vösu bei Tallinn: Im Laheema-Nationalpark in Estland befindet sich am Meer der Campingplatz Eesti Caravan, Tel./Fax 00 37 / 232 / 4 46 65, [www.zone.ee/karavanid](http://www.zone.ee/karavanid) (sechs/zwei Euro).

◆ **Mehr Infos:** Baltikum Tourismus Zentrale, Berlin, Telefon 030 / 89 00 90 91, [www.baltikuminfo.de](http://www.baltikuminfo.de).

◆ Das Baltikum auf der CMT: Halle 5.0, Stand 256.